

- 6) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die Vermittlungskonferenz von Juni/Juli 1632 in Baden s. AH 9/64.
- 7) s. Anm. 3
- 8) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die Vermittlungskonferenz vom August/September 1632 in Baden s. AH 9/68.
- 9) s. Anm. 4
- 10) Diese Passage ist derart verkorrigiert, dass zwei, drei Wörter nicht mehr gelesen werden können.
- 11) Es muss sich hier um den Vertrag handeln, welcher bezüglich der Gerichtsherren im Thurgau an der am 8. Januar 1532 in Frauenfeld begonnenen Tagsatzung der IX Orte - VIII Alte Orte plus FR - geschlossen worden war, s. EA IV 1 b, 1254 (Nr. 669); den Vertrag selber s. daselbst 1261 zu o.
- 12) Gemeint ist hier die XIIIörtige Tagsatzung, welche am 19. November 1554 in Baden begann, s. EA IV 1 e, 1057 (Nr. 341). Gemeint sind hier die Uebereinkünfte bezüglich der Glaubensstreitigkeiten in Locarno, s. ebenda 1063 x, 1074 zu x.
- 13) Dabei muss es sich um den "Vergriff der artiklen und des vertrags, wie ... Zürich, Bern, Glarus und Solothurn der Thurgöwern halb abgeredt sindt" vom 17. September 1530 handeln, s. EA IV 1 b, 768-778. Dieser Vertrag wurde an der Tagsatzung der III Orte ZH, BE und GL am 17. September 1530 in Zürich geschlossen, s. ebenda 765 (Nr. 389).
- 14) s. ebenda 1261 zu o. Diese Erkenntnis wurde an der Tagsatzung der am 8. Januar 1532 begonnenen Tagsatzung der IX Orte - VIII Alte Orte plus FR - in Frauenfeld erlassen, s. ebenda 1254 (Nr. 669).
- 15) s. Anm. 12

Konzept - AH 82, 317-320, 324 - Blatt 324^r leer

103

1632 August, Baden im Aargau

A

NOTIZEN [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, UEBER DIE EIDG. VERMITTLUNGSKONFERENZ VOM 3. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN¹, AN WELCHER DER MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT IM THURGAU UND RHEINTAL BEIGELEGT WERDEN SOLLTE]

- "1. Der Erst Rechtssatz. Ob der cleger [d.h. Zürich] syn Khlag meeren möge? und nit Zuvor der antwort, und volgents der Urtheil über syn erste clag Zuo erwarten schuldig syn solle:
2. Diewyl umb der glaubenssachen der Landtsfriden [von 1531] Lütherung gibt und derselben wir beedersits Zugeläben versprächendt. Würdt Zum Rechten gsetzt, ob Zurich uns [den V kath. im Thurgau und Rheintal mitreg. Orten] desshalber Zuobeclagen oder Rechtlich anzusprächen befülegt sye oder nit. Ob wir nit by usgemachten Religion undt Landtsfridens sachen rüewig undt undisputiert Verpliben Söllendt.
4. [!] Nach eroffnung wye und warinen unsere Vorderen erkhendt, würdt befragt

✓
275

ob Zürich uns das nit mehr gestaten: so würdt die theilung [des Thurgaus und des Rheintals] Zum Rechten gesezt.

5. Wan auch die theilung nit gestattet, Würdt entlich gesezt ob wir by diser 100jeringen geübter Judicatur und possession nit geschirmt werden söllend, crafft der pündten, Landtsfridens, Verträgen.

Oder würdt nit Zu Recht gesezt, sonders gnuogsam protestiert Erkhlärt, schuz schirm hilff etc. crafft der Pündten begärt wider die so uns, unseren Rechtmessigen gwalts und hoheit entsezen wollend

Diewyl aber man in Verweigerung des Rechtens allenthalben Verschreyt würdt, Ist es vilicht ratsamer sich anfangs ruw[ig?] erclärt Jnen dess rechtens Zuo-gestahn, Jedoch man Zuvor die erste clagen fernemmen undt Zum Rechten sezen sölle: Ich will glauben wan sy sächen das ... wir uns des Rechtens nit weigern, und sy dan by Jrem Interrumpierten possess verpliben, sy uns ebnermassen by unserm rüewigen possess der Judicatur werden ruhwen lassen.

Etliche Notanda

Wan sy [die Zürcher] sagendt sy ein und wir [die V kath. Orte] der ander theil: Ist wahr. Uns selbs, und unser eigenschafft betreffende, aber nit wahr, Jn sachen gemeiner Underthanen [in den Gemeinen Herrschaften].

NB: Die Erbeinigung [mit Oesterreich], undt Landtsfridens sindt uns[er] E. [Bürgermeister und Rat] Von Zürich glych lieb, und Angenemm. sy müessendt lyden wye das Evangelium.

Jn 100 Jaren handt sy disere quaestion nit moviert.

Und möchten sy alles Zuo religionsachen machen undt Rechnen Wellen. Jndenk. Tauffsteins [in der Kirche von Berg?, um welchen 1625 ein Streit entstanden war].

Muos man Zum Rechten säzen so hievor nit disputierlich oder zwyffelhaftt gsyn Ist Zuo ersorge das by den parthyschen und interessierten Richtern Kein endtschafft Zuhoffen Vil weniger der Obman Zuofinden dardurch meher Unruhw, und Zwytracht Zuogewarthen. Lies mans pliben Jn Gots Namen, wye die Alten, so hätten wir khein strytt.

NB: Wan nun Zürich Vermeint besser Recht Zuo haben als beede Praelaten [d.h. der Bischof von Konstanz, Johann VI. von Waldburg-Wolfegg, sowie der Abt von St. Gallen, Pius Rehler]. Ist umb ein Revision Zuo thun, dan sy nit den Spahn mit Uns habendt sonders mit denselbigen [d.h. den Untertanen im Thurgau und Rheintal] und sind wir darüber Richter. Befindt man das die erste Erkhandtnus nit bestahn mag. Jn Namen Gottes, mache mans Anders.

Sy söllendt erwarten uff den accidenten. glych wye sy Jetz auch gwartet, und wegen Frauenfeldischen erkhandtnus² [- diese wurde an der Tagsatzung der VII den Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE - vom 29. Oktober 1630 in Frauenfeld³ erlassen -] diser Jezige clagen formierendt. Wan aber sy alle sachen wollten uff glychen satz dirigieren, wurde nit allein uns allerse[its] die hoche Oberherrligkheit entzogen, sondern processus in infinitum causiert und verursacht.

NB. [alt] Burgermeister [und Tagsatzungsgesandter Zürichs im Jahre 1630, Heinrich] B r ä m selbs grede habe, man solle Jnen die schmach wegen [Jörg] hugendoblers [=H u g e n t o b l e r, Müller in Toos - dieser war in einen Ehehandel⁴ verwickelt -] nit anthun und dan Jn konftigen moge mans machen wye man well. Dis Zügt Statth[alter und Anno 1630 Gesandter von Stadt und Amt Zug, Paul] B e n g g der auch [wie Bräm an der Tagsatzung] Zuo Frauenfeldt gsyn.

Explication begären Jrer vermeinten Religionssachen."

- 1) s. EA V 2, 705 (Nr. 605) 2) s. ebenda 1528, Art. 191, 192
 3) s. ebenda 635 (Nr. 546). Stadt und Amt Zug liess sich an dieser Tagsatzung nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
 4) s. ebenda 1528 Art. 192 sowie AH 2/79, 80

AH 82, 321

104

[1632?]¹

A

NOTIZEN [DES AMMANS VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN],
 UEBER DIE EREIGNISSE, DIE SICH [IN ZUSAMMENHANG MIT DER
 REFORMATION] ZWISCHEN 1528 UND 1531 [IN DER EIDGENOSSEN-
 SCHAFT] ZUTRUGEN

"Repraesentation der alten verlossenheit das Jn driu Jahr Von 1528 bis 1531 gwärt Jre [der neugl. Orte, insbesondere Zürichs] Nüwerung, truzung, und Ver-spotung, Ongeacht dess 1529 Inzwischenndt gemachten [Land]fridens etc. fuhr- rendt mit dem Trutz für hälff weder pündt, noch Landtsfriden.

Uff der Cantzel schmizworth - Jtem schmachschriften Jn Truckh - öffentliche schmacheden, Zwahr beedersits [die neugl. und die kath. Orte gemeint] aber die uff Zürichsyten nit gestrafft worden. Jtem Vergaben was frundtlich undt guetliche erpietung, Landtsfriden [von 1529 und 1531] undt Pundts Jnhalt. Geschach mahnung an übrige ohrt uns [den kath. Orten] Zum Rechten Zuo Verhelf-